

WP-Update

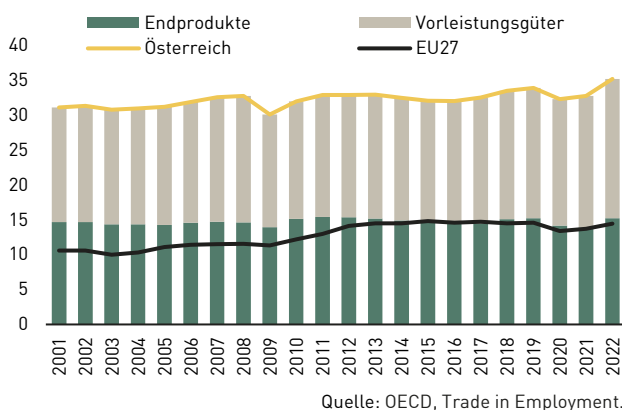
Chancen und Herausforderungen der internationalen Einbettung

Internationalisierungsradar 3/2026

Als kleine, offene Volkswirtschaft profitierte Österreich in der Vergangenheit in besonderem Maße von seiner starken Einbindung in den Welthandel. Die dynamisch wachsende Nachfrage im Binnenmarkt und auf den globalen Märkten fungierte stets als verlässlicher Motor der österreichischen Exportwirtschaft. Seit der COVID-19-Krise und mit zunehmenden geopolitischen Krisenherden hat diese Dynamik deutlich abgenommen und der Export damit seine traditionelle Rolle als Träger der wirtschaftlichen Erholung nach Krisenphasen eingebüßt. Ein wesentlicher Faktor ist der wachsende Wettbewerbsdruck aus China, der die österreichischen Exportbetriebe sowohl auf dem Heimatmarkt als auch auf Drittmärkten unter Druck setzt. Aber auch strukturelle Standorthemmnisse belasten die Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen speziell im Warenhandel. Der Tourismus bleibt hingegen eine wichtige Säule des Außenhandels; dessen positive Entwicklung hat in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Beitrag zu den Dienstleistungsexporten und damit zum Wachstum geleistet.

Abhängigkeit der Beschäftigung vom Außenhandel

In Prozent der gesamten Beschäftigung

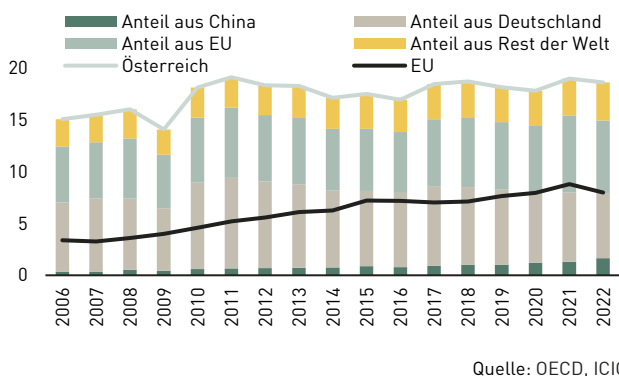


Exportwirtschaft sichert Beschäftigung in Österreich

Als kleine offene Volkswirtschaft ist Österreich in hohem Maße von der Exportwirtschaft abhängig. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Wachstum und Beschäftigung. Im Jahr 2022 waren rund 35 % der österreichischen Arbeitsplätze von der ausländischen Nachfrage abhängig. Zum Vergleich: Im EU-Durchschnitt lag dieser Anteil bei lediglich 14,4 %. Dieser Anteil umfasst sowohl die direkte Beschäftigung als auch die indirekte Beschäftigung, die entlang der Wertschöpfungskette durch die internationale Nachfrage entsteht. Die Rolle Österreichs als industrielles Zulieferland zeigt sich darin, dass 19,9 % der Arbeitsplätze durch ausländische Nachfrage nach Vorleistungsgütern getragen wurden.

Importierte industrielle Vorleistungen

In Prozent des Produktionswerts

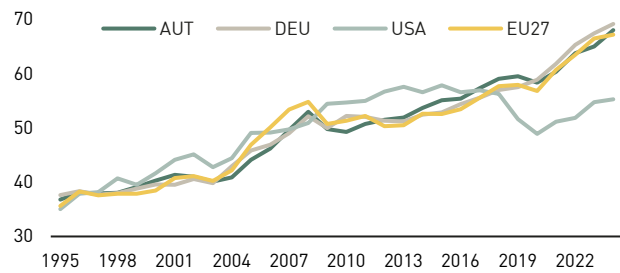


Österreichs Industrie zunehmend vom Ausland abhängig

Auch Österreichs Industrie selbst ist im Zeitverlauf zunehmend zum Importeur ausländischer Vorleistungen geworden. Im Jahr 2006 basierten rund 15 % der industriellen Produktion auf importierten Vorleistungsgütern; bis 2022 stieg dieser Anteil auf rund 19 %. Der im Vergleich zur EU höhere Anteil importierter Vorleistungen ist eine Folge der starken außenwirtschaftlichen Verflechtung Österreichs. Viele Vorprodukte werden heute dort bezogen, wo sie kostengünstiger oder spezialisierter hergestellt werden können. Dies hat die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie gestärkt, gleichzeitig aber auch ihre Abhängigkeit von internationalen Lieferketten erhöht.

Intensität des Handelswettbewerbs mit China

Indikator, (SITC-3)

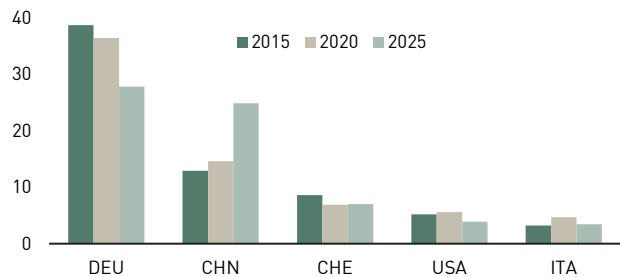


Indikator: Geometrisches Mittel der normalisierten Exportähnlichkeitsindex, Partnerähnlichkeitsindex Inland und China, des Anteils chinesischer Importe und der Anzahl der gemeinsamen komparativen Vorteile (RCA).

Quelle: [UNCTAD](#), eigene Berechnungen.

Vulnerable Importe Österreichs nach Handelspartnern

In Prozent der gesamten Vulnerablen Güter, (HS-6)

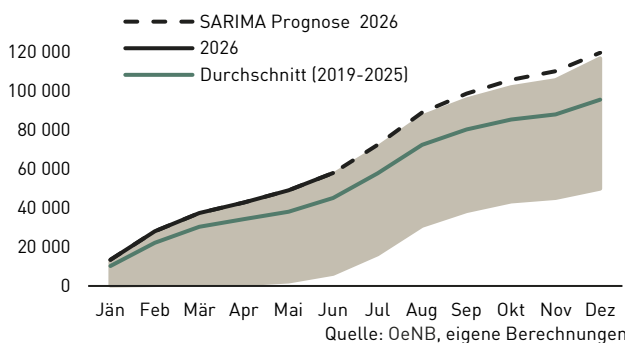


Vulnerable Importgüter: HHI < 4.000, Knappheitsindex > 0,5 und Substituierbarkeitsindex > 1

Quelle: [COMTRADE](#), eigene Berechnungen.

Nächtigungen von Ausländischen Touristen in Österreich

Kumuliert, in 1.000 Nächtigungen (2019-2026)



Quelle: [OeNB](#), eigene Berechnungen.

Zunehmender Wettbewerbsdruck aus China

Der sogenannte „China-Schock 2.0“ ist innerhalb der EU deutlich spürbar. Nach einem ersten Anstieg des Wettbewerbsdrucks Anfang der 2000er-Jahre bei arbeitsintensiven und einfachen Industriegütern nimmt der Konkurrenzdruck seit 2020 erneut deutlich zu – nun vor allem in technologisch anspruchsvollen Industriebranchen. Der Anstieg des Sammelindikators für europäische Industrienationen signalisiert eine zunehmende Intensität des Handelswettbewerbs mit China. Er kombiniert die Ähnlichkeit der Export- und Absatzmärkte, die Bedeutung chinesischer Importe sowie die Zahl jener Produktbereiche, in denen China und die jeweilige Volkswirtschaft gleichzeitig komparative Vorteile aufweisen.

Österreichs Importexposition gegenüber China nimmt zu

Von den mehr als 5.000 nach Österreich importierten Gütern gelten rund 13 % als vulnerabel. Darunter zu verstehen sind Güter, deren Importe stark auf wenige Lieferländer konzentriert sind und bei denen nur begrenzte Möglichkeiten zur Diversifizierung und Substitution bestehen. Deutschland bleibt der wichtigste Exporteur solcher Güter nach Österreich, verzeichnet jedoch seit 2010 einen Rückgang von rund 17 Prozentpunkten. Chinas Anteil stieg dagegen von 11 % im Jahr 2010 auf 19,5 % im Jahr 2024. Die zunehmende Konzentration kritischer Importe auf China erhöht die Anfälligkeit gegenüber politisch bedingte Lieferunterbrechungen.

Ausländische Nächtigungen 2026 auf Rekordkurs

Der Tourismus zählt zu den wichtigsten Exportbranchen Österreichs und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Außenwirtschaft. Bereits 2025 stieg die Zahl der ausländischen Gäste um 6,6 % zum Vorjahr. Die bislang verfügbaren Daten für 2026 (bis Juni) deuten darauf hin, dass die kumulierten Nächtigungen leicht über dem Niveau von 2025 und deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 2019–2025 liegen. Modellgestützte Prognosen lassen erwarten, dass sich dieser Trend im weiteren Jahresverlauf fortsetzt. Die Tourismuswirtschaft bleibt daher ein zentraler Pfeiler der Dienstleistungsexporte.

FAZIT: Die historisch gewachsenen wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland sind eine zentrale Quelle für Wachstum und Wohlstand in Österreich. Geopolitische Umbrüche legen jedoch zugleich die Verwundbarkeiten bestehender Interdependenzen offen. Eine Wirtschaftspolitik, die internationale Chancen auch künftig sichern will, muss daher auf mehreren Ebenen ansetzen: Auf europäischer Ebene gilt es, den Binnenmarkt zu vertiefen und zu erweitern sowie die gemeinsame Handelspolitik konsequent zu nutzen und weiterzuentwickeln. Auf nationaler Ebene sollten der bilaterale Dialog und die industrie-, forschungs- und branchenspezifische Zusammenarbeit gestärkt sowie globale Wachstumsmärkte gezielt erschlossen werden. Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA steht österreichischen Unternehmen dabei an rund 100 Stützpunkten Weltweit zur Seite. Damit der Tourismus weiterhin seine Rolle als tragende Säule des heimischen Standorts beibehalten kann, braucht es neben Mut zur Veränderung insbesondere investitions- und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Raphael Terasa,
Raphael.Terasa@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4275
11. September 2026